DIE EHEMALIGE ‚KLEINE PLANTAGE' IN KÖLN-OSTHEIM

Nach Ausweis der preußischen Kartenaufnahme von 1891-1912 (Neuaufnahme) lag die Kleine Plantage nördlich der Straßenbahnschienen im südlichen Zwickel der Ostheimer- und Frankfurter Straße im Bereich des heutigen Grünstreifens (Abb. 1). An dieser Stelle ist bereits auf der ‚Topographischen Carte von dem Herzogthum Berg' von Carl Friedrich von Wiebeking aus dem Jahre 1792 (Wiebeking-Karte) ein Gebäude mit der Bezeichnung „Barriere" eingezeichnet (Abb. 2).

Abb. 1: Ausschnitt aus preußischer Neuaufnahme.

Abb. 2: Ausschnitt aus Wiebeking-Karte.

Auf der ‚Kartenaufnahme der Rheinlande' von Tranchot/von Müffling von 1824/1825 (Tranchot/Müffling-Karte) ist hier ein Gebäude mit der Bezeichnung „Chaussee H." verzeichnet (Abb. 3) und auch die ‚Hauptkarte des Parcellar Katasters der Gemeinde/Gemarkung Merheim' von 1826 (Urkatasterkarte) zeigt dort Gebäude (Abb. 4), die auf der preußischen Uraufnahme von 1844 dann als „Kleine Plantage" bezeichnet sind (Abb. 5).

Abb. 3: Ausschnitt aus Tranchot/Müffling-Karte.

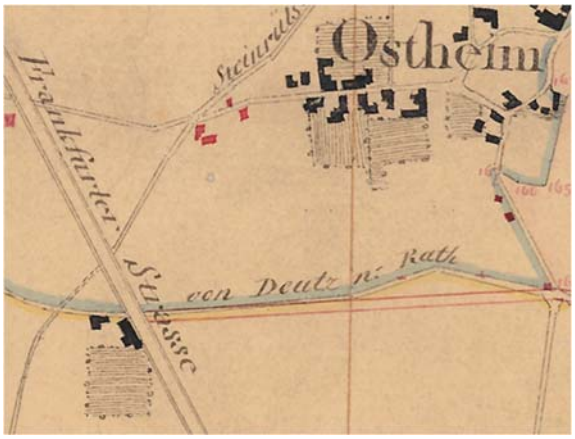

Abb. 4: Ausschnitt aus Urkatasterkarte.

Abb. 5: Ausschnitt aus preußischer Uraufnahme.

„Die Kleine Plantage war 1825, als die Katasteraufnahme erfolgte, Eigentum von Johann Lurz. 1866 ließ Gastwirt Heinrich Gödderz einen Tanzsaal anbauen. 1876 bis 1881 ist der Kaufmann Holz aus Rath Eigentümer. 1903 wurde die von der Kalker Brauerei Bardenheuer erbaute Gastwirtschaft an Gottfried Schmitz, der aus dem Ostheimer Zehnthof stammte, verkauft [Abb. 6, Verf.]. Später ging sie in den Besitz seines Sohnes Hans über, wurde nach schweren Bombenschäden im 2. Weltkrieg verkleinert wiederaufgebaut und 1964 wegen einer Straßenerweiterung abgebrochen.“[1]

Abb. 6: Restauration Gottfried Schmitz (Quelle: Sportschützengesellschaft Köln-Ostheim 1963 e. V.).

[1] I. M. Th. Knierbein/W. Becker, Freizeit- und Jagdvergnügen auf Gut Große Plantage in Ostheim um 1860. Rechtsrheinisches Köln. Jahrbuch für Geschichte und Landeskunde 22, 1996, 17–32, hier 31.

Das ehemalige Gut und spätere Gaststätte ‚Kleine Plantage' ist aus einem Chausseehaus mit Straßengeldbarriere an der 1768 durch das Herzogtum Berg als Kunststraße angelegten Frankfurter Straße[2] hervorgegangen. Ursprünglich stand hier also das Dienst- und Wohngebäude eines Chausseewärters, der für den Landesherren (zunächst der Herzog von Berg, ab 1815 der König von Preußen) das Chausseegeld – eine Maut für die Benutzung der Straße – kassierte[3]. Möglicherweise war es auch eine Zollstation, verlief doch die Grenze zum kurkölnischen Territorium in unmittelbarer Nähe (Abb. 7); diese Funktion wurde jedoch bereits 1815 wieder obsolet, da im Zuge der territorialen Neuordnung nach der Niederlage Napoleons durch den Wiener Kongress sowohl Kurköln als auch das Herzogtum Berg dem Königreich Preußen zufielen.

Abb. 7: Ausschnitt aus Wiebeking-Karte. Landesgrenze Kurköln – Herzogtum Berg gestrichelt eingezeichnet.

Christoph Stahlmann M. A. (2025)

[2] Diese wurde im Bereich zwischen Mülheim und Porz gezielt zur Umgehung des kurkölnischen Territoriums angelegt (Abb. 7). Weiterhin wurde dieser Abschnitt benutzt, um das Kölner Stapelrecht – auf dem Rhein transportierte Waren mussten drei Tage lang in Köln zum Kauf angeboten werden – zu umgehen: Die Waren wurden in Mülheim bzw. Porz von den Schiffen auf Karren verladen, auf dem Landweg über die Frankfurter Straße transportiert und dann in Porz bzw. Mülheim wieder auf die Schiffe aufgeladen.

[3] Weitere Aufgaben des Chausseewärters waren die Instandhaltung der Fahrbahn und Straßengräben, die Pflege des Begleitgrüns sowie das Räumen von Schnee.